

Personal- und Hochschulnachrichten.

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. h. c. J. Hirschwald, Vorstand des mineralogisch-geologischen Instituts der Technischen Hochschule Berlin, feierte am 14. 2. seinen 80. Geburtstag.

E. van Berk, Direktor des Werkes „Rhenania“, Fabrik feuerfester Produkte, Neuwied a. Rh., feierte sein 30jähriges Dienstjubiläum.

Geh. Reg.-Rat Dr. C. Dietterici, o. Prof. der Physik an der Universität Kiel, ist von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Berufen wurden: Dr. H. Wieland, Freiburg i. B., als o. Prof. für Chemie an die Universität Heidelberg an Stelle des emeritierten Geheimrats Prof. Th. Curtius. — Prof. Dr.-Ing. E. Terres, Direktor und Vorstandsmitglied der Stettiner Chamottefabrik A.-G. vorm. Didier, als o. Prof. der chemischen Technologie an die Technische Hochschule Braunschweig.

Ernannt wurde: Dr.-Ing. Czakó, langjähriger Leiter des Gaslaboratoriums der Badischen Anilin- und Soda-fabrik, Ludwigshafen, zum Betriebsdirektor des Gaswerkes West in Frankfurt a. M.

Gestorben sind: Dr. phil. W. Holtzapfel, Merseburg, früher Direktor der Produits chimiques de Drogenbosch in Raupdroeck bei Brüssel, nach schwerem Leiden am 18. 2. Der Verstorbene war Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied des Bezirksvereins Belgien des Vereins deutscher Chemiker von 1914 bis zu der durch den unglücklichen Kriegsausgang verursachten Auflösung. Aus gleichem Grunde zog er sich in seine Vaterstadt Merseburg zurück. — Dr. med. et phil. L. Adler, a. o. Prof. der Pharmakologie an der Universität Frankfurt a. M., im Alter von 39 Jahren unerwartet. — Dr. Aschenbrenner, ehemaliges Vorstandsmitglied der Interessengemeinschaft deutscher Lackfabrikanten, vor kurzem in Berlin. — Dr. Ph. Kohnstamm, langjähriger Mitarbeiter und Leiter der Firma Dr. Bender & Dr. Hobein, München, am 1. 2. auf einer Bergtour. — Dr. P. Weinhart, Apothekenbesitzer und Nahrungsmittelchemiker, ehemaliger Bürgermeister von Prien, daselbst infolge einer Herzlärmung am 4. 2.

Chemiker F. A. Ahrendt im Alter von 59 Jahren in Arlington (Mass.). — H. W. Hemingway, eines der ältesten Mitglieder der Society of Chemical Industry, im Alter von 83 Jahren am 15. 1. — Dr. D. C. Mangano, der 32 Jahre Prof. der Chemie und Physik an dem Brooklyn College of Pharmacy war, im Alter von 59 Jahren am 6. 1. in Brooklyn. — Industrieller Ing.-Chem. J. Merz, Inhaber der Ersten Österr. Extraktion J. Merz, Brünn, nach langem schweren Leiden am 4. 2. Er hat auf dem Gebiete der Extraktion eine führende Rolle gespielt.

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Rheinisch-Westfälischer Bezirksverein. Am 15. 11. 1924 fand eine Besichtigung der Versuchsanstalt der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G., Abteilung Dortmund der Union in Dortmund statt. Es nahmen daran etwa 50 Mitglieder und Gäste teil.

Der Vorsteher der Versuchsanstalt, Dr.-Ing. E. H. Schulz, hielt einen einleitenden Vortrag über: „Die Aufgaben der Versuchsanstalten der Hüttenwerke“, der besonders auf die Organisation der Versuchsanstalt der Dortmunder Union näher einging.

Einen weiteren Vortrag hielt Dr. phil. W. Jengen: „Der Einfluß der Zusammensetzung auf die magnetischen Eigenschaften des Stahles“¹⁾. Von den im technischen Eisen stets vorhandenen Elementen ist im wesentlichen der Kohlenstoff maßgebend für die magnetischen Eigenschaften. Will man „magnetisch weiches“ Material, also z. B. Dynamo- und Transformatorenbleche erzeugen, so muß man den Kohlenstoff möglichst niedrig halten und möglichst in Graphit überführen, weil er in dieser Form magnetisch unwirksam ist und insbesondere nicht die Koerzitivkraft des Materials vergrößert. Die Umwandlung des gesamten Kohlenstoffes in Graphit ist bei weichem Eisen nor-

maler Zusammensetzung schwierig; man befördert sie durch Zusatz von etwa 4 % Si und geeignete Glühbehandlung.

Von „magnetisch hartem“ Material für Dauermagnete wird dagegen hohe Koerzitivkraft gefordert. Diese wird dadurch erreicht, daß der Stahl durch Abschrecken aus dem Gebiet der festen Lösung in den hardenitischen Gefügezustand übergeführt wird, in dem der Kohlenstoff in das Gitter des α -Eisens, das an sich nicht fähig ist, Kohlenstoff aufzunehmen, zwangsweise eingekeilt ist. Den normalen Magnetstählen gibt man außer einem Kohlenstoffgehalt von 0,6—1 % noch Zusätze von Chrom oder Wolfram, weil die Metalle der Chromgruppe, die dasselbe Raumgitter haben wie das α -Eisen, bis zu einem gewissen Grade das Bestehenbleiben fester Lösung (γ -Eisen) beim Abschrecken verhindern, das bei Kohlenstoffstählen leicht auftritt, und die magnetischen Eigenschaften herabsetzt. Außerdem härten die legierten Stähle besonders bei Anwendung größerer Querschnitte gleichmäßiger durch als Kohlenstoffstahl. Außerordentlich hochwertige Magnetstähle werden durch einen Kobaltzusatz erhalten. Zur Herstellung unmagnetischen Stahls benutzt man die Fähigkeit verschiedener Elemente, einzeln oder zu mehreren vereint das γ -Eisen auch bei gewöhnlicher Temperatur beständig zu machen. Man erhält so durchweg hochlegierte Stähle, deren älteste bekannte Vertreter der 25 %ige Nickelstahl und der 12 %ige Manganstahl mit ihren Abkömmlingen sind.

Ferner wurde noch ein in der Versuchsanstalt aufgenommener Lehrfilm: „Die Schnellanalyse von Eisen und Stahl“ vorgeführt.

An diese Vorträge schloß sich dann die Besichtigung der Versuchsanstalt an, die viel Interessantes und Anregendes bot.

H. Tropsch.

Mitteilung des Gebührenausschusses für chemische Arbeiten.

Betr. Erhöhung der Gebühren für Thomasmehluntersuchungen.

Der Verein deutscher Chemiker hatte am 9. 10. v. J. eine Eingabe an die verschiedenen Verbände der Düngemittelindustrien wegen Anpassung der von ihnen vertraglich festgesetzten Gebührensätze an das „Allgemeine Deutsche Gebührenverzeichnis für Chemiker“ gerichtet. Der Verein der Thomasmehlherzeuger schreibt uns darauf unter dem 11. 2. 1925:

„An den Verein deutscher Chemiker e. V.,
Leipzig, Nürnberger Straße 48.

Wir kommen auf Ihr Schreiben vom 9. Oktober v. J. zurück und teilen Ihnen mit, daß unsere Mitglieder beschlossen haben, mit Wirkung ab 1. Februar d. J. die Gebühren für Thomasmehluntersuchungen wie folgt zu erhöhen:

Eine Untersuchung auf zitronensäurelösliche

Phosphorsäure M 6,—

Eine Untersuchung auf Gesamtphosphorsäure „ 5,10

Eine Untersuchung auf Feinmehl „ 0,85

Der Verband der landwirtschaftlichen Versuchsstationen im Deutschen Reich, Bremen, ist von uns entsprechend unterrichtet.

Verein der Thomasmehlherzeuger.
Die Geschäftsführer.“

Wenn auch diese Sätze noch um etwa 35 $\frac{1}{3}$ % hinter denen unseres Gebührenverzeichnisses zurückbleiben, so wird doch die hiermit vorgenommene Erhöhung der bisherigen Analysenpreise (die allerdings völlige Verlustpreise waren) um 50 % sowohl den landwirtschaftlichen Versuchsstationen, wie vor allem den öffentlichen Laboratorien, die sich mit der Untersuchung von Düngemitteln befassen, die dringend notwendige Erleichterung ihrer Lage mit sich bringen. Wir dürfen ja wohl erwarten, daß dieses Vorgehen der Thomasmehlherzeuger nicht ohne Rückwirkung auf die übrigen in Betracht kommenden Industriegruppen, vor allem auch auf den Reichskalirat bleibe, wird, dessen Sätze heute noch ungefähr nur $\frac{1}{3}$ derjenigen unseres Gebührenverzeichnisses ausmachen. Selbstverständlich werden wir auch weiterhin bemüht bleiben, eine noch günstigere Anpassung an unser Gebührenverzeichnis durchzusetzen.

Betreffs der völligen Anpassung der Preise für Stickstoffuntersuchung sei auf Seite 164 verwiesen.

Der Gebührenausschuß für chemische Arbeiten.
I. A.: Dr. Scharf.

¹⁾ Eigenbericht des Vortragenden.